

Arbeitsgruppe Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Sprecherinnen: Prof. Dr. Margret Kraul, Universität Koblenz-Landau, Abt. Koblenz,
Rheinau 3-4, 5400 Koblenz
Dr. Marianne Horstkemper, Oldenburg
Dr. Anne Schlüter, Dortmund

An
den Wissenschaftsrat
die Hochschulrektorenkonferenz
das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft
die Wissenschaftsministerien der Länder
die Frauenbeauftragten der Länder
die Frauenministerien der Länder
die Gründungsdekane zugleich mit der Bitte um Weitergabe an die Berufungskommissionen
den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Offener Brief

Koblenz, den 9. Juni 1991

Die seit etwa zehn Jahren sich etablierende Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft hat die in unserer Gesellschaft fortbestehenden Benachteiligungen von Frauen und Mädchen analysiert und Strategien der Veränderung entwickelt: Pädagogische Fragestellungen und erziehungswissenschaftliche Forschungen wurden differenziert durch die Einführung des Geschlechts als sozialer Kategorie.

Um eine Bilanzierung des theoretischen und des empirischen Ertrags dieser neuen Sichtweise ging es der Arbeitsgruppe Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft, die in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft organisiert ist, auf ihrer 3. Jahrestagung. Sie stand unter dem Thema: Perspektivenwechsel in der Erziehungswissenschaft durch die Frauenforschung. Erste Ansätze einer Institutionalisierung von Frauenforschung, durch einzelne Wissenschaftlerinnen initiiert, sind zu konstatieren. Erste Erfolge von Frauenförderung im Wissenschaftsbereich beginnen sich abzuzeichnen, wenn auch die Unterrepräsentanz von Frauen weiterhin unübersehbar ist.

Vor diesem Hintergrund betrachten wir mit Sorge die Entwicklung in den neuen Bundesländern. Unter den Gründungsdekanen der erziehungswissenschaftlichen Fakultäten und in den entsprechenden Kommissionen sind unseres Wissens keine Frauen vertreten. Auch aus den bisherigen Ausschreibungen geht nicht hervor, daß Frauenforschung bei den Stellendefinitionen berücksichtigt worden ist. Die explizit in den Ausschreibungstexten enthaltene Aufforderung an Frauen, sich zu bewerben, reicht nach unseren Erfahrungen keineswegs aus, um Frauen bei den Berufungen gute Chancen einzuräumen. Zudem legt die gegenwärtige Berufungspraxis die inhaltlichen Schwerpunkte der Forschung und Lehre für die nächsten Jahrzehnte fest.

Wir fordern daher alle verantwortlich Beteiligten nachdrücklich auf

- bei den Stellenbesetzungen solche Bewerberinnen und Bewerber zu berufen, die in ihren Arbeitsschwerpunkten das Geschlechterverhältnis als konstitutive Kategorie thematisieren
- Frauen bei den Stellenbesetzungen zu berücksichtigen
- bei noch anstehenden Gründungen von Berufungskommissionen qualifizierte Frauen zu benennen bzw. bereits eingerichtete Kommissionen um Frauen zu ergänzen
- an jeder Hochschule eine Stelle für erziehungswissenschaftliche Frauenforschung einzurichten.

Margret Kraul

Prof. Dr. Margret Kraul

M. Horstkemper

Dr. Marianne Horstkemper

Anne Schlüter

Dr. Anne Schlüter

Sprecherinnen der Arbeitsgruppe Frauenforschung in der Erziehungswissenschaft